№ 5451. Freitag, 14. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Copenhagen, 14. Mai. Bei dem gestrigen Stiftungsbanket der großen nordischen Telegraphencompagnie äußerte der Kriegsminister Raaslöff, er habe sichere Hoffnung, daß die Ratification des Verkaufs der Insel St. Thomas erfolgen werde. Die bisherige Aufschiebung sei durch den Streit zwischen dem Präsidenten Johnson und dem Congreß erklärlich. Der weise Staatsmann Sumner sei der Ratification günstig. Wenn der Verkauf nicht zu Stande käme, wolle der Minister abtreten.

London, 14. Mai. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Otway, das Ministerium habe die Antwort der spanischen Regierung erhalten, welche letztere es ablehne, daß die Angelegenheit des Schiffes Tornado wiederum einem speciellen Tribunal überwiesen werde.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 13. Mai. Laut eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Schiff „Victoria“ am 22. April c. von Havanna nach Vera-Cruz in See gegangen. (W. T.)

Wien, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes erklärte Graf Potocki Namens der Polen bezüglich der neulich vom Präsidenten abgegebenen Erklärung, die galizische Resolution nicht mehr auf die Tagesordnung stellen zu können, daß die Polen vollständig die Ueberzeugung des Präsidenten theilen, diesen so wichtigen Gegenstand nicht unter dem Drucke des Schlusses der Session berathen zu sollen. Dieselben erkennen es als ihre Pflicht, mit Vermeidung jedes Umsturzes zur allgemeinen Versöhnung zu gelangen, sie beklagen die unterlassene Berathung der galizischen Resolution und lehnen hierfür jede Verantwortlichkeit ab. (W. T.)

Florenz, 13. Mai. Die neuen Minister haben sich in das Palais des Königs begeben, um demselben den Amtseid zu leisten. (N. T.)

Darmstadt 13. Mai. Zweite Kammer. Bei der heutigen Berathung des Hauptetats der Militärverwaltung für die Finanzperiode 1869 bis 1871 wurden die betreffenden Beschlüsse der ersten Kammer zu Grunde gelegt. Das Haus beschloß bei den das Kriegsministerium betreffenden Tit. 1, 2 und 3 mit allen gegen 9 Stimmen, dem Beschlusse der ersten Kammer (Verwilligung einer runden Summe von 25,000 fl.) beizutreten. Bei Tit. 4 „Kriegszahlamt“ wurden die geforderten 4035 fl. in Uebereinstimmung mit der ersten Kammer gegen 14 Stimmen verwilligt, und war dieser dem früheren entgegengesetzte Beschluß hauptsächlich durch die Erwägung veranlaßt, daß die Beamten dieser Behörde nach dem neuen Pensionsgesetze auf die preußischen Pensionen angewiesen sind und demgemäß auch die preußischen Gagen und Servissätze beziehen müssen. Bezüglich der Tit. 9 und 10 „Militärjustizverwaltung“ befinden sich beide Kammern ebenfalls in Uebereinstimmung. Zu Tit. 12 und 13 „Besoldung des Commandanten und Platzmajors der Residenz Darmstadt“ beharrte die Kammer gegen 14 Stimmen auf ihrem früheren Beschlusse (Verwilligung von nur 1400 fl. und Servis für einen Platzmajor und von 525 fl. für sachliche Ausgaben.) (N. T.)

Norddeutscher Reichstag.

41. Sitzung am 13. Mai.

Der Postvertrag mit dem Kirchenstaat wird in 3. Lesung ohne Discussion genehmigt. Es folgt die 3. Berathung des Gesetzes, die Portofreiheiten betreffend. Abg. Wigand wiederholt seinen Protest gegen die Portofreiheiten überhaupt. Abg. Bebel: Die Mehreinnahmen, die die Vorlage beschaffen soll, werden ja doch nur für Militair- und Marinezwecke verwendet und werden erkauft durch eine neue Belastung der Einzelstaaten. Die Vorlage hebt nicht alle Privilegien auf, sondern läßt einzelne bestehen: so für das Militair und Marinepersonal, das ohnehin schon einen Staat im Staate bildet, das heute auch durch Ausschluß vom allgemeinen Wahlrecht auf's Neue in Gegensatz zur übrigen Bevölkerung gebracht werden soll und dessen exceptionelle Stellung nicht noch durch ein Postprivilegium gestärkt werden darf. Sodann das Privilegium der Fürsten: ist deren materielle Stellung derartig, sind ihre Mühen und Sorgen so groß, daß sie der Portofreiheit bedürfen? Ich denke, die einzelnen Staaten gewähren ihnen eine mehr als ausreichende Civilliste; der König von Preußen, dem man erst vor einem Jahre — ich glaube, es war zur Zeit des ostpreußischen Nothstandes — eine bedeutende Erhöhung bewilligte, hat 4 Millionen Thlr. jährlich. Der Mann hat täglich 10,000 Thlr. zu verzehren, so viel als 54 Arbeiterfamilien im Laufe eines Jahres verbrauchen; im Ganzen gewährt der nordd. Bund seinen Fürsten 7 Mill. Thlr. jährlich, 180 mal so viel als das unendlich größere und gewiß nicht schlechter regierte Nordamerika seinem Präsidenten. Die Arbeitslast, welche dafür auf ihren Schultern ruht, ist auch nicht so bedeutend, daß man dadurch die Aufrechterhaltung der Privilegien rechtfertigen könnte. (Große Unruhe rechts.) Präs. Simson: Der Redner wird bereits selbst bemerkt haben, daß er durch seine Worte den Widerwillen des Hauses erregt. Abg. Bebel: Es wird mir gestattet sein, auch meinerseits meinem Widerwillen gegen die in Rede stehenden Privilegien Ausdruck zu geben. Präs. Simson: Ich glaube, Sie können dies auch, ohne die Art von Deduction und Ausdrucksweise, deren Sie sich schon eine ganze Weile bedienen. (Bravo.) Abg. Bebel: M. H.! durch ihr Bravo ändern Sie die angeführten Thatsachen eben so wenig wie meine Ansichten. Wenn Sie Privilegien abschaffen wollen, dann schaffen Sie alle ab, auch die des Militärs und der Fürsten.

Zu § 1 ist vom Abg. v. Luck u. Gen. das Amendement gestellt, die Portofreiheit der regierenden Fürsten auch auf „deren Gemahlinnen und Wittwen“ auszudehnen. Abg. Dr. Leistner bekämpft das Amendement, das sicher nicht im Sinne der hohen Damen, die es privilegiren soll, gestellt ist. Abg. v. Luck vertheidigt dasselbe. Abg. Mende: Gegen die Portoermäßigung für das Militär würde ich Nichts einzuwenden haben, da dasselbe sehr geringe Diäten bezieht, ebenso für den Reichstag, der gar keine Diäten bekommt; dem letzteren aber nehmen Sie das Privilegium und erhalten es für die Fürstinnen aufrecht, die sehr viel Diäten beziehen. Wenn ich selbst Sie durch meine Worte nicht überzeugt habe, dann lesen Sie die Rede des Abg. Ziegler oder lassen Sie sie sich noch einmal halten. Ich habe gesprochen. (Große Heiterkeit.) § 1 wird mit dem Amendement angenommen, ebenso §§ 2—12 und § 13 mit einem Zusatz, nach welchem die Berechnung und Verwendung der durch dies Gesetz erzielten Ueberschüsse dem Bundesrathe unter Zustimmung des Reichstages zustehen soll. § 14 und das Gesetz im Ganzen werden gleichfalls genehmigt, so wie folgende Resolution des Abg. Forkel: „den Bundeskanzler aufzufordern, dem Reichstag in seiner nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welches die Befreiungen von Telegraphengebühren nach den Grundsätzen des Gesetzes, betr. die Portofreiheiten regelt.“

Dritte Berathung des Wahlgesetzes für den Reichstag. § 2 bestimmt, daß für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, das Wahlrecht so lange ruht, als sie sich bei der Fahne befinden. Abg. Lasker und Genossen beantragen Streichung des § 2. Abg. Waldeck: Ich muß nochmals constatiren, daß wir einem Gesetze nicht beistimmen können, welches eine so große Anzahl von Bürgern von dem ersten Rechte, das sie ausüben können, ausschließt. Ueberzeugende Gründe sind dafür nicht angeführt worden. Man sagt, es sei nicht passend, daß Militärpersonen an politischen Parteiungen Theil nehmen. Das paßt auf ein geworbenes Heer, aber nicht auf das des Nordd. Bundes, in welchem jeder wehrpflichtige Mann steht. Ich will Ihnen nicht die spanischen Generale vorführen, die für die constitutionelle Entwickelung ihres Landes von großer Bedeutung waren, ich erinnere Sie aber an den General Gneisenau. Lesen Sie seine Briefe in dem Werke von Pertz und dann beantworten Sie mir die Frage, ob dieser Mann nicht nach den Grundsätzen, die Sie jetzt sanctioniren wollen, aus der Armee hätte ausgeschlossen werden müssen, er, der Vater jener glorreichen Institutionen, die uns aus jener Zeit überliefert worden sind. Denken Sie an jene Zeit, in der Blücher sagen konnte, man wisse nicht, wo bei uns der Soldat aufhört, wo der Bürger anfängt. Und dann hören Sie jetzt hier diese Behauptungen, daß es nicht zweckmäßig sei, daß der Soldat sein erstes Recht als Bürger ausübe. Was von den alten Rechten beschränkt und genommen werden konnte, ist genommen worden durch die Aenderung, die das Gesetz von 1814 hier gefunden hat. Das ist ein fait accompli, das ich damals lebhaft bekämpft habe. Noch weiter zu gehen aber dazu darf nach meiner Ansicht dieses Haus seine Zustimmung nicht geben. (Bravo links.) Abgeordneter Mende: Das Heer vom Wahlrecht ausschließen, ist nicht gut, wie es Ihnen so eben der greise Veteran der Demokratie auseinander gesetzt hat. Es ist aber ein Gesetz des ewigen Weltensystems, daß nicht klug ist, was nicht gut ist. Wenn das Volk sich in seinem heiligen Recht gekränkt sieht, dann greift es zum Himmel empor und holt sich seine ewigen Rechte. (Heiterkeit.) Daß im Heere Agitationen entstehen, ist eher zu fürchten, wenn Sie sein Wahlrecht aufheben, als wenn Sie es bestehen lassen. Ich habe gesprochen. (Große Heiterkeit.) — Abg. Lasker: Wir wollen nicht noch eine Scheidung machen zwischen dem Bürger im Waffenrock und dem Bürger im Civilrock in einem Lande, in dem der größte Staatsmann, der im Wege des Civilamts seine Stellung erworben hat, sich eine Ehre daraus macht, im Soldatenrock zu erscheinen. Es ist nicht der geringste Anlaß dazu vorhanden, ein bis jetzt ohne Störung ausgeübtes Recht einer so großen Zahl von Bürgern zu entziehen, und weil die Trennung nur willkürlich ist und vielleicht in der Vorliebe einzelner Personen ihren Grund hat, wollen wir dagegen stimmen. — Abg. v. Schulenburg: Abg. Waldeck hat übersehen, daß Gneisenau seine Meinungen nur in Briefen vertraulich aus-

---

Die Eröffnung des Berliner Aquariums

hat einem Feuilletonisten der „N.-Z.“ zu einer Schilderung Veranlassung gegeben, der wir Folgendes entnehmen: Das Leben der Natur entfaltet sich vor unsern geblendeten Augen in reichster Mannigfaltigkeit, die Erde scheint sich zu öffnen und die Wasserwelt all' ihre Geheimnisse zu offenbaren. Grotten und Tropfsteinhöhlen wechseln mit riesigen Felsdomen, welche aus den verschiedenen auf einander lagernden Gebirgsschichten gebildet werden. Hier kriechen auf heißem Sande die Schlangen, dort im kühlen Wasser bewegt sich lustig der Fische „stummes, menschenscheues Heer“, in einem gewaltigen Vogelhaus lärmt und pfeift es, glänzt und schimmert es von vielen hundert Vögeln. Weite Becken sind bestimmt, die Thiere der Nord- und Ostsee, des Mittelländischen Meeres und des Atlantischen Oceans aufzunehmen. Der erste Eindruck des Ganzen ist ein ebenso mächtiger wie überraschender. Wie mit einem Schlage ist man der Außenwelt entrückt und in ein seltsames Wunderreich, wie in das stille Walten der Naturkräfte selbst versetzt. Der Besucher betritt zuerst einen langen Gang, der in vielen Behältern zu beiden Seiten Schlangen und Nattern enthält. Von seinen unschuldigsten bis zu seinen gefährlichsten Arten haust hier das seltsame Thier, das in den Mythen des Alterthums, in den Sagen aller Völker eine so große Rolle spielt. Dürrer Sand, einige Wasserlachen, zackige Bäume veranschaulichen die Wüstenregion, während am Ende des Ganges die gewaltige geologische Grotte, die durch beide Stockwerke des Gebäudes aufsteigt, in ihren Wandungen in scharf markirten Zügen und Steinmassen uns die Schichtungen der Erdrinde zeigt. Belebend stürzt ein Wasserfall von ihren Felsen nieder, auf ihrem Grund, um einen kleinen Teich sitzt Wassergeflügel, oben auf den Zacken und Spitzen horsten die Alpendohlen, in beständiger Geschäftigkeit lärmen und wiegen sich buntfarbige, glänzende Papageien, Oberlicht erhellt den ganzen Raum. Die verschiedenartigen Steine, das Rauschen des Wassers, das mannigfaltige Thierleben, die glückliche Beleuchtung: Alles trägt an diesem Punkte dazu bei, uns zu fesseln und unsere Phantasie auf das Lebendigste anzuregen. Man hat die Empfindung, vor einem Werk der Natur, nicht vor einem künstlichen Ausbau zu stehen, das Ganze ist in großen und kühnen Zügen aufgeführt, und jedes Kleinliche geschickt vermieden. Neben der geologischen Grotte ist in diesem oberen Stockwerk des Gebäudes das Vogelhaus, weitaus der anziehendste und großartigste Theil. Kein Thiergarten der Welt hat ihm etwas Aehnliches an die Seite zu setzen. In einem riesigen Drahthause, das wiederum durch die feinsten Gitter in eine Reihe einzelner Behälter getheilt wird, bewegt sich ein Volk von mehr als tausend Vögeln, verschieden an Stamm und Geschlecht, Größe und Farbe, aus allen Zonen der Erde. Die phantastische Vogelstadt des Aristophanes baut sich vor uns auf schimmernd, brausend, wie von einem großen Volksgetümmel. Ernst und gravitätisch sitzt dort auf den Aesten eine Vogelgruppe, das kleine Volk pickt aus den Näpfen, hüpft hin und her, zwitschert und scheint politische Diskurse zu führen, ein Goldfasan freut sich seines glänzenden Schmuckes, andere sind die unbewußten Komiker und Originale des Orts. Neben den heitern Schauspielen gewährt das Vogelhaus, namentlich in dem interessanten Nestbau der Webervögel, auch ernste: immer aufs Neue werden wir von dem bunten Treiben dieser Welt im Kleinen angezogen. Es ist ein sehr glücklicher Gedanke Brehm's, auf dem um das Drahtgitter herumlaufenden Glasrande nicht nur die Namen, sondern auch die Bilder der Vögel anzubringen und so dem Zuschauer die beweglichen Insassen der Stadt kenntlich zu machen. An den Wänden des Raums, dessen Mitte die Volière einnimmt, laufen die Behälter und Wasserbecken verschiedener Land- und Wasserthiere hin. Schildkröten, Krokodille, Springmäuse, in einer Art Thurm, ein einsamer Adler stellen sich uns nach einander dar. Ueber eine Felstreppe, durch die sogenannte Polargrotte, gelangen wir in das untere Stockwerk, in das eigentliche Aquarium. Hier hat der geniale Architect W. Luer in Höhlen, überhängenden Felsen, in Torfsteinbildungen das Reich der Zwerge in überraschendster Weise zu veranschaulichen gewußt. Wir glauben unter der Erde in düstern geheimnißvollen Gängen entlang zu wandeln, nur ganz aus der Ferne tönt das lustige Geschrei der Vögel, einzelne Lichtstrahlen irren phantastisch über den Boden, brechen dort aus der Tiefe einer Höhlung hervor, fallen aus einer scheinbar gewaltigen Höhe von oben herein; denn hier stehen wir auf dem Boden der geologischen Grotte, in die wir vom zweiten Stockwerk aus hineinsehen. Schon oben begegneten uns einige Behälter mit Süßwasserfischen, unten erscheint der Meeresboden, das Wasserreich in seiner ganzen Ausdehnung. Manche Becken bedürfen hier noch der Anfüllung mit den für sie bestimmten Thieren; ein so riesiges Unternehmen, wie das Berliner Aquarium, läßt sich eben nur allmälig vollenden und wird gerade zur Freude und Anregung der Besucher unter ihren Augen wachsen. Ein wohlgelungenes Effectstück, die Nachbildung der blauen Grotte auf Capri beschließt die mannigfaltigen, uns vorgeführten wechselnden Bilder.

Das Aquarium von Berlin übertrifft, obschon es gegenwärtig nur die ersten Anfänge der in Aussicht genommenen Sammlungen aufzuweisen vermag, alle bestehenden ähnlichen Anstalten. Weder das Aquarium in Hannover, noch das in Hamburg können sich ihm annähernd vergleichen. Es bedeckt, wie wir dem in kürzester Frist erscheinenden „Führer durch das Aquarium“ entnehmen, einen Flächeninhalt von 13,550 Geviertfuß, erhebt sich, abgesehen von dem Kellergeschoß mit seinen großartigen Wasserbehältern, in zwei Geschossen übereinander und enthält 118 Käfige, Becken und andere Behälter zur Aufnahme von Thieren. Die Länge der Schaugänge beträgt 780 Fuß, die Höhe schwankt zwischen 15 und 17 Fuß. In dem Schaubecken sind gegen 6000, in den Cisternen oder Wasserlagerkellern 13,220 Kubikfuß Wasser enthalten. Etwa sechshundert Besucher können gleichzeitig ihrem Wissensdrange genügen, ungefähr fünfzehnhundert sich bequem in den Gängen bewegen. Die Thiersammlung zählt bereits gegenwärtig über 10,000 Stück; sie soll allmälig auf die Höhe von etwa 40,000 Stück gebracht werden. Was wir besonders hervorheben müssen, ist die treffliche Weise, in der die Thiere uns zur Schau gestellt werden; Fische, Vögel, Schlangen, Eidechsen, Biber: alle bewegen sich unmittelbar hinter Spiegelglasscheiben oder den feinsten Drahtgittern vor unsern Augen, nicht eine einzige ihrer Bewegungen entgeht dem aufmerksamen Betrachter. Wie bekannt, ward das Aquarium durch eine Actiengesellschaft begründet, die am 8. Juli 1867 ihre erste Generalversammlung hielt. Neben dem Director Dr. Brehm, dessen Ruhm als Zoologe wir kein Blatt mehr zuzufügen brauchen, hat sich vor Allem der K. Baumeister, F. v. Stückradt, um die Ausführung des Planes verdient gemacht. Erbaut ist das Ganze von dem Architecten Lüer, dem die erprobte Tüchtigkeit des Maurermeisters Seyfarth aus Kassel zur Seite stand. Von dem Harz, dem Thüringerwalde, dem Erzgebirge, vom Siebengebirge und aus dem Thal der Aar, aus schlesischen und sächsischen Gruben wurden die Baustoffe herbeigeschafft, um dem Bauwerke seinen durchaus eigenthümlichen Character aufzudrücken. So ist ein Werk entstanden, auf welches die Stadt stolz sein kann. In gewisser Hinsicht verspricht es für die Erkenntniß der Naturgeschichte das zu werden, was das Neue Museum für die Kunstgeschichte leistet.

gesprochen hat und nicht am öffentlichen Wahltisch. Die Entziehung des Wahlrechts mag einzelnen Personen des Militärstandes drückend erscheinen, aber der Soldat muß überhaupt Manchem entsagen. Abg. v. Steinmetz: Ich erblicke in der Absicht der Herren, die den Soldaten das Wahlrecht nicht entziehen wollen, eine Militärfreundlichkeit; allein wenn das Militär selbst nicht wählen will, so hat das doch auch seine Berechtigung. Es ist nicht gut, ein deliberirendes Heer zu haben, und auch Sie werden wohl keine Billigung haben für Parlamentsheer oder ein Heer der Reaction oder ein Prätorianerheer, oder eine Glaubensarmee. Kommen von der Armee Anträge, dann geben Sie mit vollen Händen, denn Sie geben es dem Vaterlande. In diesem Falle aber ist Ihnen die Armee für Ihre Freundlichkeit sehr dankbar, aber sie dankt für die Ausübung dieses Rechts. Abg. Dr. Waldeck: Gneisenau hat seine Ansichten nicht geheim gehalten, sondern sie offen dem Könige selbst dargelegt. Ich wünschte, wir ständen jetzt noch auf diesem Standpunkte, wie in den Jahren der Noth; aber wir machen hier wieder die traurige Erfahrung, daß im Glück das Freiheitsleben keine Fortschritte macht. Wenn man Gelegenheit gehabt hat, sich so große Verdienste um das Militär zu erwerben, wie der geehrte Herr Vorredner, so fühlt man sich in diesem Stande wohl und sehnt sich nicht danach, aus demselben irgend wie herauszutreten. Und trotzdem nimmt ja der Herr General hier eine politische Stellung ein. Ich sehe nun aber nicht ein, wie man sich ein Urtheil über die Ansichten der Armee in dieser Verfassungsfrage verschaffen will, man müßte denn das ganze Heer abstimmen lassen. Deswegen können wir also nicht abwarten, bis uns aus der Armee selbst Anträge zugehen. Bleiben wir vielmehr in Consequenz der gesammten Wehrverfassung fest dabei, das zu wahren, was wir haben; Je geringer die bestehenden Rechte sind, desto mehr ist es unsere Aufgabe, das, was das Volk hat, intact zu erhalten. (Bravo.) Abg. Graf Kleist: Die consequente Durchführung der Waldeck'schen Auffassung muß dahin führen, daß das Militär noch andere Rechte in Anspruch nimmt als das Wahlrecht. Soll der Gefreite Versammlungen einberufen? Es würden durch Ausübung des Wahlrechts Seitens der Armee große Inconvenienzen unvermeidlich werden. — § 2 wird in namentlicher Abstimmung mit 114 gegen 75 Stimmen angenommen. (Für § 2 stimmen mit der Rechten und den Freiconservativen v. Bernuth, Simson, Graf Schwerin, Oetker, Pogge, Prosch, Wachler, Meier (Bremen), Harnier, Camphausen (Neuß). Dagegen die übrigen Nationalliberalen und die Fortschrittspartei.)

Die übrigen §§ des Gesetzes werden mit einigen materiellen, vielen redactionellen Veränderungen und einer sehr in die Details eingehenden Debatte angenommen. Hervorzuheben sind folgende Veränderungen: Die Wählbarkeit zum Abgeordneten (§ 4) ist von einer einjährigen (der Entwurf enthält dreijährige) Angehörigkeit zu einem Bundesstaat abhängig. Ferner sind die Wahlkreise, so wie die Wahlbezirke (Amendement Lasker zu § 6) möglichst räumlich abzugrenzen und thunlichst abzurunden; ein Bundesgesetz wird die Wahlkreise festsetzen; bis dahin bleiben die gegenwärtigen Wahlkreise beibehalten. Die Wählerlisten bleiben für Neuwahlen innerhalb eines Jahres (der Entwurf enthielt 3 Monate) geltend.

Dritte Berathung des Gesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes. Abg. Reichensperger: Der § 1 bestimmt, daß der Lohn mit Beschlag belegt werden kann, „nachdem der Tag abgelaufen ist, an welchem die Vergütung gesetzlich, vertrags- oder gewohnheitsmäßig zu entrichten war." Wenn nun der Arbeitgeber den Lohn an diesem Tage nicht auszahlt, so macht er das Recht, welches dies Gesetz dem Arbeiter giebt, vollkommen illusorisch. Gegen eine solche Beeinträchtigung müssen wir den Arbeiter schützen und ich beantrage deshalb, die betreffenden Worte so zu fassen: „nachdem der Tag, an welchem die Vergütung gesetzlich, vertrags- oder gewohnheitsmäßig zu entrichten war, abgelaufen ist, ohne daß der Vergütigungsberechtigte dieselbe einfordert." Der Antrag wird angenommen, ebenso die übrigen §§ wie bei der 2. Lesung.

Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend das oberste Handelsgericht, veranlaßt den Abg. Waldeck zu einer erneuerten und mit äußerstem Nachdruck wiederholten Polemik gegen die Vorlage. — Zu § 10 (Zur Praxis bei dem Ober-Handelsgerichte und zur Niederlassung am Sitze desselben sind alle in einem Bundesstaat fest zugelassenen Rechtsanwalte und Advocaten berechtigt) wird ein Zusatz des Abg. Dr. Bähr: „Zur Praxis . . . einschließlich der zur Instruction der Rechtsmittel dienenden Handlungen" angenommen. — Zu § 25, der vom Disciplinarverfahren handelt, beantragt Abg. Harnier, den letzten Absatz zu fassen: Das Verfahren bestimmt sich nach den in der Anlage veröffentlichten Vorschriften der §§ 56 bis 63 des k. preuß. Gesetzes, betr. die Dienstvergehen der Richter 2c. v. 7. Mai 1851. Dieser Antrag wird genehmigt. Im Uebrigen wird die Vorlage nach den Beschlüssen der zweiten Berathung unverändert angenommen. — Der Präsident zeigt an, daß ihm die Vorlagen betr. die Börsensteuer und die Braumalzsteuer zugegangen sind und vertagt die Sitzung vor dem Fest, da morgen ein genügender Stoff zur Tagesordnung nicht vorhanden sein würde. — Nächste Sitzung am 20. Mai.

ꝣ **Berlin**, 13. Mai. Die letzte „Prov.-Corr." bespricht den vorgestrigen Antrag des Abg. v. Forckenbeck, durch dessen Annahme die definitive Feststellung der Bundeseinnahmen und damit des ganzen Budgets wie des Etatsgesetzes für 1870 erst nach Erledigung der vorliegenden Gesetze über die Portofreiheiten, die Wechselstempel- und die Branntweinsteuer erfolgen soll. Das halbamtliche Blatt zieht aus diesem Beschlusse die für den Bundesrath vielleicht recht tröstliche an sich selbst aber wenig zutreffende Folgerung, daß in Beziehung auf die Finanzvorlage sich jetzt schon in einem stärkeren Maße als bisher das Bewußtsein geltend gemacht habe, wie wenig eine bloß ablehnende Haltung den thatsächlichen Verhältnissen, wie der Aufgabe und der Stellung des Reichstages entsprechen würde. Eine „bloß ablehnende Haltung" ist von keiner Seite beabsichtigt worden. Im Gegentheil, die liberale Partei will die Aufhebung fast sämmtlicher Portofreiheiten bewilligen, weil sie zugleich die Aufhebung eines ungerechten und unwirthschaftlichen Privilegiums ist. Sie will ferner das neue Wechselstempelgesetz annehmen, aber natürlich nur mit solchen Abänderungen, die es zu einem wirthschaftlichen Fortschritte machen werden. Sie will aber selbstverständlich nur mit eben solchen Abänderungen auch die dem Zollparlamente vorzulegenden Gesetze über die Zuckersteuer und einen neuen Zolltarif genehmigen. Sie wird an sich gute, eine wirkliche Verbesserung der volkswirthschaftlichen Lage herbeiführende, Steuergesetze sicherlich nie darum verwerfen, weil sie nebenher auch dem Bunde oder den Einzelstaaten höhere Einnahmen in Aussicht stellen. Es wird nur darauf ankommen, daß mit den von der liberalen Partei für durchaus nothwendig gehaltenen Abänderungen der schon geschehenen oder noch zu erwartenden Vorlagen auch der Bundesrath sich einverstanden erklärt. Aber freilich Steuer-Vorlagen, welche bei Vernachlässigung oder unter offenbaren Beeinträchtigung der wirthschaftlichen Interessen des Landes nichts anderes als eine bloße Erhöhung des fiskalischen Einkommens, wohl gar eine dauernde Erhöhung zur Beseitigung nur vorübergehender Verlegenheiten oder zur Bestreitung nur solcher Ausgaben bezwecken, die, wenn vielleicht noch nicht heute oder morgen, so doch in naher Zukunft wegfallen müssen und bei einer weisen Verwaltung unserer inneren und äußern Angelegenheiten auch wegfallen können: solche gemeinschädlichen Steuervorlagen werden niemals die Zustimmung der liberalen Partei erhalten. Dauernde Einnahmen nur für dauernde Ausgaben, dagegen für alle Ausgaben von wechselnder Höhe oder von vorübergehender Natur nur, ihrer Höhe nach, in jedem Jahresbudget neu festzustellende Einnahmen: Das ist der Grundsatz, den die liberale Partei beobachten, das ist das Ziel, das sie unablässig verfolgen muß, wenn sie zugleich mit den besten volkswirthschaftlichen auch die höchsten politischen Interessen des deutschen Volkes geltend machen und damit den Namen einer liberalen Partei in Wahrheit verdienen will. — Die Bedeutung des Forckenbeckschen Antrages liegt an einer ganz andern Stelle, als an der die „Prov.-Corr." sie sucht. Er bezweckt nichts mehr und nichts weniger, als dem Norddeutschen Bunde in keinem Jahre (besonders durch zu hoch bemessene Matrikularbeiträge) mehr Einnahmen zukommen zu lassen, als zur Bestreitung der vom Reichstage genehmigten Ausgaben erforderlich sind. Mit diesem Antrag werden nicht bloß die volkswirthschaftlichen Interessen auf eine zweckmäßige Weise gewahrt; er hat vielmehr das Verdienst, daß durch ihn endlich der rechte Anfang gemacht ist, um die Bundesregierung zu einer gesunden und wohlgeordneten Finanzverwaltung und damit zum Eintritt in diejenige Bahn zu nöthigen, auf der eine Regierung sich überhaupt zu bewegen nur dann im Stande ist, wenn sie auf allen Gebieten des Staats- und Volkslebens die Bewahrheitung und die Verwirklichung der constitutionellen Verfassung als ihr ernsthaft gemeintes Ziel beständig im Auge hat. Auf dem Gebiete der Finanzen ist es, wo auch das preußische Abgeordnetenhaus alle seine Kraft anwenden muß, um in ähnlicher Weise die gleiche Nöthigung eintreten zu lassen.

†† **Berlin**, 13 Mai. Die Berathung des Wahlgesetzes ist nunmehr in dritter Lesung beendet. Erhebliche Aenderungen waren in letzter Lesung nicht mehr durchzubringen. Bei der Ausschließung der bei der Fahne befindlichen Personen des Soldatenstandes vom Wahlrecht ist es geblieben, weil auch zahlreiche Mitglieder der liberalen Partei dafür stimmten. Ueber die Einbringung eines Amendements, daß die Stimmzettel in undurchsichtigen gestempelten Couverts abgegeben werden müßten, welches bei der zweiten Lesung namentlich von den Abgg. Sombart, Lesse und v. Hoverbeck vertheidigt wurde, ist in den liberalen Fractionen verhandelt worden, die Einbringung ist indessen unterblieben, weil es unmöglich erschien, die Majorität dafür zu erlangen. Auch liberale Mitglieder hegten die Befürchtung, daß mit den Couverts Mißbrauch getrieben werden könne. Jedenfalls ist es sehr zu bedauern, daß diese Garantie für die Heimlichkeit der Wahl nicht zu erreichen war. Die Vortheile dieser Garantie wären so groß gewesen, daß ein etwaiger Mißbrauch damit in einzelnen wenigen Fällen dagegen nicht in Betracht gekommen wäre.

— [In Reichstagskreisen] wird der Plan besprochen, die gesammten Steuervorlagen durch eine allgemeine Debatte, in welcher der ablehnende Standpunkt der Versammlung dargelegt werden soll, abzuwickeln. Diese Debatte, welche selbstverständlich erst nach dem Pfingstfeste stattfinden kann, würde denn auch die Abkürzung der Session zur Folge haben.

— [Die letzte No. des „Kladderadatsch"[ist in Mecklenburg confiscirt.

— [Prof. Krech], Director des Friedrich-Gymnasiums und der Friedrichs-Realschule ist gestern gestorben.

Stettin, 12. Mai. In der Stettiner Festungsfrage hat gestern eine Conferenz der beiden Vertreter des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern mit einer Anzahl Magistratsmitglieder und den Mitgliedern des Büreau der Stadtverordnetenversammlung stattgefunden. Ueber die von den ministeriellen Commissarien gemachten Eröffnungen soll bis auf Weiteres nichts veröffentlicht werden. Die ministeriellen Commissarien haben sich bereits gestern nach Berlin zurückbegeben, werden aber zu einer zweiten, auf Freitag anberaumten Sitzung hier wieder eintreffen. (Ostſ.-Z.)

München, 13. Mai. [Die gestern stattgehabten Urwahlen] sind, soweit das Resultat bis jetzt bekannt ist, in München, Augsburg, Würzburg, Nürnberg, Anspach, Passau und Kehlheim entschieden liberal ausgefallen. (W. T.)

Frankreich. Paris, 11. Mai. [Zu den Wahlen. Isabella.] In der Provinz treten die Präfecten größtentheils nicht mehr so kühn und verwegen auf wie früher. Dieselben scheinen eingesehen zu haben, daß eine drohende Sprache heute nichts mehr helfen würde, und viele beschränken sich darauf, den Bevölkerungen begreiflich zu machen, daß die Departements, welche Oppositions-Candidaten wählen, die Gunst der Regierung verlieren werden, und Mitleid dadurch zu erregen, daß sie ihnen vorstellen, daß anti-gouvernementale Abstimmungen ihre Absetzung zur Folge haben und sie genöthigt sein würden, das ihnen so theuer gewordene Departement zu verlassen. Die Nachrichten aus der Provinz — von Paris gar nicht zu sprechen — zeigen jedenfalls, daß der öffentliche Geist in Frankreich erwacht ist. Sogar die Mitglieder der alten Majorität treten mit veränderten Gesinnungen und mit einer ganz neuen Sprache vor die Wähler. — Wie ich höre, wird die Exkönigin Isabella Anfangs Juni sich zu einer Cur nach Marienbad in Böhmen begeben.

Rußland. [Aus Westpolen] wird der „Schles. Z." geschrieben: Die in der Angelegenheit der Baulast der Kirchen- und Pfarrgebäude erlassene interimistische Bestimmung, nach welcher die Bauverpflichtung bei Kirchen und Kirchengebäuden den Eingepfarrten, bei Pfarrgebäuden dem jedesmaligen Pfarrer aufliegen sollte, ist wieder zurückgenommen worden. Es bleibt mithin beim Alten, d. h. es braucht Niemand zu bauen, wenn er es nicht freiwillig thun will. Diese Sorglosigkeit von Seiten der Regierung hinsichtlich der Angelegenheiten nicht griechischer Kirchen und Kirchenbeamten ist sehr kenzeichnend und bedarf keiner näheren Beleuchtung. Die nicht griechischen Bewohner Polens sind ja Dissidenten.

— Wie sehr der Grundbesitz auch hier bei uns in Folge der herrschenden Zustände und wohl noch mehr der so hohen Abgaben verloren hat, zeigt sich gegenwärtig recht deutlich bei einem Gute im Koniner Kreise, dessen Besitzer im Jahre 1858 195,000 Rubel dafür geboten wurden, während man ihm jetzt nur 60,000 geben will. Allerdings hat er für 16,000 Rubel Rentenbriefe für die Bauernablösung erhalten, allein er hat dafür inzwischen eine großartige Dampfbrennerei angelegt und 750 Morgen damals wüsten Sumpfes in ein rentables Vorwerk mit einem Aufwand von 12,000 Rubel umgewandelt. Damals betrugen die Abgaben 850 jetzt gegen 3000 Rubel jährlich.

Italien. [Der Proceß gegen die Mazzinisten.] Der Proceß gegen die Theilnehmer an der kürzlich in Mailand entdeckten mazzinistischen Verschwörung wird mit Eifer betrieben; es liegen gegen die Angeklagten sehr gravirende Beweisstücke vor. Orsinische Bomben, Dolche und Proclamationen werden den Geschworenen vorgelegt werden, um dem Publikum zu zeigen, daß sie keine Erfindung der Behörden sind, wie die mazzinistischen Blätter behaupten. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf 15; die Anklage wird sich auf sieben oder acht andere Individuen erstrecken, welche flüchtig sind und meist in Lugano sich aufhalten sollen. Mazzini läßt jetzt durch seine Freunde jede Theilnahme an der Verschwörung in Abrede stellen, und diese behaupten sogar, daß er von derselben abgerathen habe. Es sollen aber hinlängliche Beweise dafür vorliegen, daß die ganze Sache in Lugano verabredet und vorbereitet wurde. Die Proclamationen der italienischen Truppen, um sie zum Abfall zu verleiten, sind zum Theile aus einer Laguneſischen Druckerei hervorgegangen. Pantano, Nathan und andere Verhaftete waren aus Lugano nach Mailand gekommen und hatten mit Mazzini verschiedene Zusammenkünfte gehabt. (Mazzini selbst soll sich, wie man aus Paris schreibt, wieder in London befinden.)

Spanien. Madrid, 12. Mai. [Die Cortes] verwarfen in ihrer heutigen Sitzung ein gegen das Princip der erblichen Monarchie gerichtetes Amendement. — Der französische Botschafter, Mercier de Lostende, arbeitet, wie es heißt, dem Plane, eine Regentschaft zu errichten, entgegen.

— Den Gedanken an eine Regentschaft Serrano's weist die „Correspondencia", eine Freundin des Generals, entschieden zurück. Serrano selbst, sagt sie, sei durchaus abgeneigt, einen solchen Posten anzunehmen, und viele bedeutende Männer aller Parteien stimmen mit ihm darin überein. Der Name des Herzogs von Montpensier taucht in dem genannten Blatte wieder häufiger auf, und auch die „Epoca" behauptet, daß der Anhang desselben sich mehre, sogar unter den Progressisten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Florenz, 13. Mai. Die amtliche Zeitung meldet die Bildung des Cabinets mit den gestern genannten Mitgliedern. Der König reist demnächst nach Turin. Der Gesandte des Norddeutschen Bundes, Graf Brassier de St. Simon, ist angekommen.

London, 14. Mai. Es bestätigt sich, daß die Bank Frankreichs der englischen Bank proponirte, 5 Millionen Pfd. Strl. in Gold hinüberzusenden, welches Anerbieten aber die letztere, weil es unnöthig sei, dankend ablehnte.

Danzig, den 14. Mai.

** [Pflanzen- und Blumenausstellung.] Heute Vormittags 10 Uhr fand die Eröffnung der Blumen-Ausstellung statt und hatte sich vom ersten Augenblicke an eines sehr lebhaften Besuches des blumenliebenden Publikums zu erfreuen. Es gereicht uns zur lebhaften Befriedigung aussprechen zu können, daß die Ausstellung im Ganzen als eine der gelungensten von allen, die der Gartenbau-Verein bisher veranstaltet, zu bezeichnen ist. Die Ausstellungscommission hat diesmal dem Princip Rechnung getragen, alles zu vermeiden, was nach Effecthascherei aussieht, und einzig und allein durch schönes und geschmackvolles Arrangement zu wirken versucht. Das Bild, welches sich uns beim Eintritt in den Saal darbietet, ist völlig verschieden von dem, welches die früheren Ausstellungen darboten; der Saal ist terrassenartig erhöht und gewährt nach dem mit Tropenpflanzen decorirten Orchester hin eine reizende Perspective. Ein so schönes abgerundetes Bild herzustellen war aber nur möglich durch die Betheiligung der Herren Privatgarten-Besitzer, von denen Einzelne in höchst uneigennütziger Aufopferung die schönsten Schätze aus ihren Gewächshäusern hergegeben haben. Das aus 7 völlig unparteiischen, zum Theil von auswärts eingeladenen Herren bestehende Preisrichter-Amt hat somit wahrlich keine leichte Aufgabe gehabt, denn fast sämmtliche Gruppirungen zeugen von vorzüglicher Cultur und legen das Zeugniß ab, daß unsere hiesigen Gärtner alles das leisten, was in größeren Städten in der Gartenkunst geleistet wird. Referent hat mehrere Ausstellungen in Berlin, in Dresden, in Königsberg gesehen, muß aber gestehen, daß die hiesige allen diesen vollkommen würdig an die Seite gestellt werden kann.

* Der Geschäfts-Commissionair, ehemaliger Civil-Supernumerar Brunnert ist heute verhaftet worden. Derselbe ist der Hehlerei verdächtig.

* [Gerichtsverhandlung am 13. Mai.] Im December v. J. erschien die unverehelichte Caroline Jantzen von hier in dem Laden des Kaufmanns Zimmermann in Langefuhr und verlangte, angeblich für einen Herrn Biber die Verabfolgung von Waaren auf Credit, welche ihr auch im Betrage von 2 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. verabfolgt wurden, indem die Verkäuferin in dem Zimmermann'schen Geschäfte ihr Glauben schenkte. Später hat sich herausgestellt, daß die Angabe der J. unwahr war und sie die Sachen in ihren Nutzen verwendet hat. Der Gerichtshof bestrafte sie wegen Betruges mit 14 Tagen Gefängniß. 2) Im Mai v. J. hatte der Arbeiter Frankowski von hier die Ausladung eines auf der Mottlau liegenden Kahnes übernommen. Andere Arbeiter, darunter die Arbeiter Alb. Regner und Peter Schönrock waren ärgerlich, daß nicht ihnen die Arbeit zugewiesen war; sie fielen über den F. her und mißhandelten ihn in brutalster Art. Besonders erhielt er, was festgestellt ist, von R. Faustschläge gegen den Kopf, daß er zu Boden fiel und von S. mit einer Holzklobe ein Hieb über den Kopf, in Folge dessen F. 3 Wochen arbeitsunfähig wurde. R. erhielt dafür 3 Monate, Sch. 4 Monate Gefängniß.

* Mit dem heute nach Berlin abgelassenen Extrazuge wurden 251 Personen befördert.

‡ Elbing, 13. Mai. [Beschlagnahme. Witterung.] In den Vormittagsstunden wurde die heutige Nummer des „N. Elb. Anz." von der Polizei confiscirt und zwar wegen der drei Schlußsätze eines Leitartikels, dessen ganzes Verbrechen höchstens ein Mangel an Geschick, also mehr ein ästhetisches als ein politisches zu sein scheint. Wir sind aber in letzter Zeit so gänzlich von solchen Maßregeln verschont geblieben, daß dieselbe allgemein überraschen mußte. Um so mehr, da jeder, der das Organ unserer Fortschrittspartei kennt, weiß, daß derartige Raisonnements absolut ungefährlich sind — Gestern beendete hier ein furchtbarer, wolkenbruchartiger Gewitterregen die anhaltende Dürre. Die Waldbäche waren derart angeschwollen, daß sie einen großen Theil der Brücken und Stege mit fortgerissen haben. — Die Rübsen, die früher den Landmann zu schönen Erntehoffnungen be-

rechtigten, sind derart von Käfern fast verheert, daß die blüthenlosen Pflanzen größtentheils abgemäht und die Felder umgepflügt werden.

np Pelplin, 13. Mai. [Grundsteinlegung.] Im Beisein mehrerer Domherren und Weltgeistlichen und unter Assistenz mehrerer Kleriker fand heute durch den Weihbischof Geschke die Grundsteinlegung für die neue Kapelle des hiesigen St. Josephs-Hauses statt. Diese unter Leitung barmherziger Schwestern seit etwa 7 Jahren durch den Eifer des genannten Weihbischofs errichtete Kranken-Anstalt ist bekanntlich im Jahre 1866 als Lazareth für eine Anzahl verwundeter Oesterreicher benutzt worden und hat deswegen nachher von höchsten Herrschaften und Behörden Anerkennung gefunden.

* [Ernennungen.] Der Kreis-Physikus Dr. Gemmel in Gerdauen ist zum Regierungs- und Medizinal-Rath, der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Remacly zu Schwetz zum Kreisphysikus des Kreises Schwetz ernannt worden.

Vermischtes.

— [Die Stadt Charleroi] droht zu versinken. Der dortige Gemeinderath hat einen Bericht an den Minister der öffentlichen Arbeiten abgeschickt, worin er darauf dringt, daß man keine Ausbeutung von Kohlen unter dem Stadtgebiet mehr erlaube, oder doch solche an strenge Vorsichtsmaßregeln knüpfe. Schon im Jahre 1839 hat eine Commission von competenten Ingenieuren die Thatsache festgestellt, daß die Aushöhlungen durch Kohlengruben unter der Stadt gefährlich seien. An den Casernen in der Haute-Ville und den dort gelegenen Magazinen deuten die gerissenen Mauern auf die vorhandene Gefahr.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3¾ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Mai	61	61½	3½% ostpr. Pfandb.	73⅛	73⅛
Roggen, Schluß matt			3½% westpr. do.	71⅛	71⅛
Regulirungspreis	52⅛	52¼	4% do. do.	80⅞	80⅞
Frühjahr	52	52⅛	Lombarden	127⅝	128⅜
Juli-August	49¼	49⅜	Lomb. Prior.-Ob.	230½	230½
Rüböl	11½	11¼	Oestr. Nation.-Anl.	56½	57
Spiritus, matt			Oestr. Banknoten	82¾	82⅞
Frühjahr	17 5/12	17 7/12	Russ. Banknoten	78⅞	79
Juli-August	17⅔	17¾	Amerikaner	85⅝	86⅜
5% Pr. Anleihe	102	102	Ital. Rente	56	56
4½% do.	93½	93½	Danz. Priv.-B.-Act.	fehlt	—
Staatsschuldsch.	83	83	Wechselcours Lond.	—	6. 24⅜

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 85½, Creditactien 286, Staatsbahn 343, Lombarden 224¼, 1860er Loose 82⅜, Bankactien 712, Silberrente 57, Darmstädter Bankactien 280. Leblos.

Wien, 13. Mai. Abend-Börse. Kreditactien 281, 00, Staatsbahn 356, 50, 1860er Loose 99, 90, 1864er Loose 123, 90, Galizier 217, 25, Lombarden 233, 10, Napoleons 9, 91. Schwankend.

Hamburg, 13. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ohne Kauflust. Weizen pr. Mai 5400 ℔ 110 Bancothaler Br., 109½ Gd., pr. Mai-Juni 110 Br. 109½ Gd., pr. August-September 113½ Br., 113 Gd. Roggen pr. Mai 5000 ℔ 91½ Br., 91 Gd., pr. Mai-Juni 87 Br., 86½ Gd., pr. August-September 84 Br., 83 Gd. Hafer matt. Rüböl durch Deckungskäufe pr. laufenden Monat besser, loco 22¾, pr. Mai 22⅛, pr. October 23⅜. Spiritus nominell, pr. Mai 23, pr. August-September 24½. Kaffee mehr Kauflust. Zink völlig leblos. Petroleum loco 15, pr. Mai 14, pr. August-December 15½. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 13. Mai. Petroleum, Standard white, flau, loco 6⅛, pr. September 6½.

Amsterdam, 13. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 190, pr. October 181. — Wetter veränderlich.

London, 13. Mai. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 1% Spanier 28 5/16. Italienische 5% Rente 56 1/16. Lombarden 18 11/16. Mexicaner 13. 5% Russen de 1822 84½. 5% Russen de 1862 83½. Silber 60. Türkische Anleihe de 1865 42⅜. 8% rumänische Anleihe 87. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 78⅞. — Unbelebt.

Liverpool, 13. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10⅛, Pernam 12, Smyrna 10¼, Egyptische 12¾, Oomra, Schiff genannt, 9⅜. — Bessere Stimmung.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Stetig schließend.

Paris, 13. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 85—71, 75—71,75 matt. Ital. 5% Rente 57, 12½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 727, 50. Credit-Mobilier-Actien 251,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 473, 75. Lombardische Prioritäten 232, 50. Tabaksobligationen 432, 50. Tabaks-Actien 640, 00. Türken 43, 05. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 89⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Ziemlich fest, aber wenig belebt.

Paris, 13. Mai. Rüböl pr. Mai 95, 25, pr. September-December 98, 50, pr. Januar-April 99, 00 Hausse. Mehl pr. Mai 53, 75, pr. Juli-August 55, 00, pr. September-December 55, 25. Spiritus pr. Mai 69, 00. — Wetter unbeständig.

Paris, 13. Mai. Bankausweis. Baarvorrath 1,209,450,032 (Zunahme 19,797,389), Portefeuille 695,801,533 (Zunahme 185,964,350), Vorschüsse auf Werthpapiere 101,179,080 (Zunahme 11,519,700), Notenumlauf 1,314,871,350 (Abnahme 20,994,150), Guthaben des Staatsschatzes 163,776,571 (Zunahme 7,605,980), laufende Rechnungen der Privaten 552,756,584 (Zunahme 234,485,278) Frs.

Antwerpen, 13. Mai. Getreidemarkt unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50, pr. September 55 à 54, pr. October-Dezember 56. — Flau.

Newyork, 12. Mai. Baumwollenbericht v. Adam Moffarts. Zufuhren während der letzten 4 Tage 11,500 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 3000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 2000 Ballen. Markt ruhig. Middling Upland 10⅞ per Steamer incl. Kost und Fracht.

Newyork, 12. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 37⅞ (höchster Cours 38¾, niedrigster 37⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 119⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 116½, 1865er Bonds 117⅞, 10/40er Bonds 108¾, Illinois 145¾, Eriebahn 31½, Baumwolle, Middling Upland 28⅜, Petroleum raffinirt 32½, Mais 0. 85, Mehl (extra state) 6. 20—6. 80. Zucker 12¾.

Philadelphia, 12. Mai. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Mai.

Weizen pr. 5100 ℔ flau,
fein glasig und weiß fl. 500—515 Br.
hochbunt . . . . „ 490—495 „
hellbunt . . . . „ 480—485 „
bunt . . . . . . „ 470—475 „
roth . . . . . . „ 455—470 „
ordinair . . . . „ 425—435 „
} fl. 470—505 bez.

Roggen pr. 4910 ℔ höher, loco 126 ℔ fl. 376 bezahlt. Auf Lieferung pr. Mai-Juni 123 ℔ fl. 360 bezahlt.
Gerste geschäftslos.
Erbsen pr. 5400 ℔ still, loco weiße Koch- fl. 385 Br, weiße Futter- fl. 360—375 Br.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—222 Br.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.
Rübsen pr. 4320 ℔ loco Winter pr. August-September fl. 630 Br.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Rt. Br., roth 11 bis 13 Rt. Br., 12 5/12—13 Rt. bez.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rt. Br.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 77½—80 Sgr. Br.
Leinkuchen pr. 100 ℔ loco inländische, kurze Lieferung 75 Sgr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Mai. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/31 132/33 ℔ nach Qualität 82—84/85 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/32—133/34 ℔ von 82—84/85 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131—132/3 ℔ von 78/79—81/82 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ von 76/77—78½ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3 ℔ 63½—64—64½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen, von 60—62½, gute Kochwaare bis 64 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53/54—55 Sgr., große 110/112—116/18 ℔ von 53/54—55 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, von 35—37 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kühl. Wind: W. — Nur 25 Last Weizen konnten heute verkauft werden, denn es fehlte fast jede Kauflust zu den letzt bezahlten Preisen, an welchen Inhaber vorläufig festhielten. Bunt 130, 132 ℔ fl. 470, fl. 480, hellbunt 131, 132 ℔ fl. 490, fl. 492½, fl. 495, hochbunt glasig 133 ℔ fl. 505, weiß 129/30 ℔ fl. 505 pr. 5100 ℔. — Roggen sehr fest 128/9 ℔ fl. 381, 130 ℔ fl. 384, fl. 385 pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Last. Auf Mai-Juni-Lieferung sind 35 Last 123 ℔ à fl. 360 pr. 4910 ℔ gekauft. — Rothe Kleesaat 12 5/12, 12½ Rt. bez. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 13. Mai. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 85 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br. — Roggen loco behauptet, pr. 80 ℔ Zollg. 60 bis 63 Sgr. Br., 125 ℔ 62 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 54 bis 57 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 54/58 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 39 Sgr. Br., 38/38½/37 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 55/61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ Zollg. pr. Juli-August 99 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68 bis 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco ohne Faß 17⅔ Rt. Br., 17½ Rt. Gd., pr. Juni ohne Faß 18 Rt. Br., 17⅓ Rt. Gd.

Stettin, 13. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen nahe Termine wenig verändert, spätere flauer, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. 64½—67½ Rt., bunter Poln. 63—66 Rt., weißer 65½—67½ Rt., Ungarischer 54—60 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Mai-Juni 66¾ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 67¼, ⅛ Rt. bez., ¼ Rt. Br., Juli-August 68, 67¾ Rt. bez., Sept.-October 66¾, ⅝ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen matter, pr. 2000 ℔ loco 50½—52½ Rt. bez., Mai-Juni 52⅛—51¾ Rt. bez., ⅞ Rt. Gd., Juni-Juli 51¾ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 50—49½ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 48½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 35—41½ Rt. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco 32½—34 Rt. bez., 47/50 ℔ Mai-Juni 33¾ Rt. bez. u. Gd., 34 Rt. Br. — Erbsen ohne Geschäft, pr. 2250 ℔ loco Futter- 51½—53 Rt., Koch- 56—57 Rt. — Mais Ungar. loco pr. 100 ℔ 59—60 Sgr. bez. u. Br. — Rüböl fester, loco 11¼ Rt. bez., ⅓ Rt. Br., pr. Mai 11⅙ Rt. bez., Mai-Juni 11⅙ Rt. bez., Sept.-Octbr. 11¼ Rt. bez. u. Gd., 11⅓ Rt. Br. — Spiritus etwas höher, loco ohne Faß 17⅓ Rt. bez., kurze Lieferung 17 Rt. bez., pr. Mai-Juni 17 1/12, 17 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 17⅙ Rt. bez. u. Br., Juli-August 17⅓ Rt. bez. u. Br., August-Sept. 17 5/12 Rt. Br., pr. Septbr.-Octbr. 17⅓ Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 66¾ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 11⅙ Rt., Spiritus 17 Rt. — Petroleum pr. Sept.-Oct. 7½ Rt. bez. u. Gd., 7 7/12 Rt. gef.

Breslau, 13. Mai. Rothe Kleesaat in sehr fester Haltung, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat gut behauptet, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee ohne Frage, 5½ bis 6½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 13. Mai. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. Mai 62—61¾ Rt. bz. u. G., Mai-Juni 61¾ Rt. B., Juni-Juli 62 Rt. B. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52 Rt. bz., schwimm. 81/82 ℔ 51¾ Rt. bz., pr. Mai 52¼—52—¼ Rt. bz., Mai-Juni 51⅞—½—⅝ Rt. bz., Juni-Juli 51½—51—¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29—34 Rt. nach Qual., 29—33½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 51—55 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 84—87 Rt. — Rübsen, Winter- 83—86 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 11 5/12 Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⅝ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Mai 3 Rt. 14½ Sgr. B., Juli-August 3 Rt. 13¾ Sgr. bz. u. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7 11/12 Rt., pr. Mai 7 5/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Mai 1869. Wind: WNW.
Angekommen: Ohse, Catharine, Malmoe, Ballast. — Lotzow, Maria, Lübeck; Streck, Colberg (SD.), Stettin; Noiseux, Aurelie, Rouen; sämmtlich mit Güter. — Smith, Harriett (SD), Middlesbro, Eisenröhren. — Olsen, Nicord, Stavanger, Heringe.
Gesegelt: Boss, König Elisabeth, Hull, Holz.
Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 13. Mai 1869. Wasserstand + 1 Fuß 1 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: warm.

Stromauf:
Von Stettin nach Warschau: Schneider, Cementfabrik „Stern", Cement, 1 Kahn.
Von Berlin nach Warschau: Meyerhof, Grothausen, Asphalt und Dachpappe, 1 Kahn. — Schöttler, Damker u. Co., Dachpappe, 1 Kahn.

Stromab: Lst. Schfl.
Krüger, M. Cohn, Nieszawa, Danzig, Steffens S., 1 Kahn, 32. 27 Weiz., 2 17 Erbsn.
Fritz, Modrejewski, Nowygrodek, Thorn, 4 Galler, 170 Klafter Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	338,46	9,7	N., mäßig, hell und klar.
14	8	339,23	8,5	NW., lebhaft, hell und klar.
	12	339,27	10,4	NW., frisch, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 13. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅛ G
Bergisch-Märk. A.	8	4	129¼ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	179½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	183 bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	131⅛ bz
Böhm. Westbahn	—	5	78¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109¾ B
Brieg-Neisse	5¼	4	92 B
Cöln-Minden	—	4	117 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	101½ bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	99¾ bz
do. do.	7	5	101¾ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11⅕	4	163½ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	141¾ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133⅜ bz
Mecklenburger	2¾	4	72¼ G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ G
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	90½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	173¾ bz
do. Litt. B.	15	3½	159¾ bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	196¾-96¼ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64½ bz u G
Rheinische	—	4	112¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	87¼-88 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	—	5	128⅝-¼-¾-½ bz
Thüringer	9	4	137 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 bz
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	163½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	125 B j. 110 B
Danzig	5½	4	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	119⅞ bz
Königsberg	4	4	105½ bz
Magdeburg	4⅖	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	123¼ ⅝-½ bz
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	144 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¾ bz
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	86 bz
do. 1853	4	86 bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	93¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅛ bz
do. neue	4	83 B
Berliner Anleihe	4½	91¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73⅛ bz
do. „	4	81½ bz
Pommersche „	3½	72⅝ bz
do. „	4	82½ bz
Posensche „	4	83⅜ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71⅛ bz
do. „	4	80⅞ B
do. neue „	4½	88½ bz u B
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	88½ bz u B
do. II. Serie	5	98¾ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	88½ B
Pommer. Rentenbr.	4	87½ bz
Posensche „	4	86 bz
Preußische „	4	86¾ bz
Schlesische „	4	88⅞ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅛ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 et bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50¼ G
do. Nat.-Anl.	5	57 bz
do. 1854r Loose	4	75½ B
do. Creditloose	—	92 bz
do. 1860r Loose	5	82⅜ bz u G
do. 1864r Loose	—	69 et bz u G
Rumänier	8	87⅝ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ B
Russ.-engl. Anl.	5	85⅛ G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	88¾ G
do. holl. do.	5	88 G
do. engl. Anleihe	3	53 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	139½ bz
do. do. 1866r	5	137⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69½ bz
do. 6. do.	5	79⅜ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¼ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 et bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅞ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	— —
Amerik. rückz. 1882	6	86¼-⅜-¼ bz u B

Wechsel-Cours vom 13. Mai.

Amsterdam kurz	3½	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅜ bz
Hamburg kurz	4½	151¾ bz
do. 2 Mon.	4½	150½ bz
London 3 Mon.	4½	6 24⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅜ G
do. 2 Mon.	3½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	5	87⅞ bz
do. 3 Mon.	5	86⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	79 bz
Bremen 8 Tage	5	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 13¼ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112¼ bz
Oesterr. W. 82⅞ bz	Svs. 6.25½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 G
Russ. do. 79 bz	Gold ℔ 468 G
Dollars 1 12⅜ bz	Silb. 29 25 G

Victoria-Theater.

Einem hochgeehrten Theater-Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Vorstellungen im Victoria-Theater am

Sonntag, den 16. d. Mts. (1. Pfingstfeiertag)

ihren Anfang nehmen.

Eigenthümer und Director: Herr **J. Radike, Grosse**, Director des Stadttheaters zu Görlitz, übernimmt die gesammte technische und artistische Leitung, Musikdirector: Herr **Enslin.**

Darstellendes Personal.

Herr **Adolf Meyer** (vom Hoftheater zu Dessau als Gast), erste Liebhaber und Helden.
" **Schröder**, jugendliche Helden und Liebhaber, Bonvivants.
" **Broda**, Bonvivants, Gesangspartien.
" **Bauer**, erste komische Gesangs- und Characterrollen.
" **Merten-Matthien**, jugendlich komische Gesangsrollen und Tenorbuffo.
" **Schmitz**, jugendlich komische und Characterrollen.
" **Kleinert**, erste Väter und Characterrollen.
" **Welly**, Characterrollen. (1620)
" **Vost**, zweite Liebhaber.
" **Scholz**, " **Haukam**, " **Dangel**, " **Wegner**, " **Baßler**, " **Mertens**, } Aushülfsrollen.
Fräul. **Reichmann** (als Gast), erste Liebhaberinnen und Salon-Damen.
" **Rath**, erste muntere Liebhaberinnen.
" **Matthes**, jugendliche Liebhaberinnen.
" **Opitz**, jugendliche Liebhaberinnen.
" **Greenberg**, erste Soubretten für Posse und Vaudeville.
" **Hafer**, Gesangspartien für Operette und Posse.
" **Volckert**, " **Welsch**, } jugendliche Liebhaberinnen und Soubretten.
Frau **Müller-Fabrizius**, Mütter und komische Alte.
" **Broda**, Frl. **Voigts**, " **Zimmermann**, " **Tusché**, " **Hansel**, } Aushülfsrollen.

Der Unterzeichneten wird es ihr eifrigstes Bestreben sein, durch ein interessantes Repertoire und Vorführung der besten Novitäten im Bereiche des Lustspiels, der Operette und der Posse sich das Wohlwollen der Kunstfreunde zu erwerben und ladet dieselben zu reger Theilnahme hiermit ergebenst ein.

Die Direction des Victoria-Theaters.



Stoffhüte aller Art stets vorräthig.

August Sckade,

vorm.: Theodor Specht, [1601]

Breitgasse No. 63.

Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung

des

Gartenbau-Vereins zu Danzig.

Im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.
Schluß am 17. Mai c., Abends 7 Uhr.

Entree à Person:
am 14. Mai . . . 10 Sgr.
" 15. " . . . 5 "
" 16. " . . . 5 "
" 17. " . . . 2½ "

Partout-Billets für die Dauer der Ausstellung für eine Person sind à 15 Sgr. in der Buchhandlung des Herrn **Th. Bertling** (Gerbergasse 2) zu haben. Entrée-Billets nur an der Kasse.

(1440) Die Ausstellungs-Commission.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clementine** mit dem Kaufmann Herrn **Max Alewyn** in Moskau beehren sich Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen

Dr. **Schulz**,
Ober-Stabs-Arzt a. D.,
(1630) und Frau.
Danzig, den 14. Mai 1869.

Auction

Freitag, den 21. Mai 1869,
Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

1) an der Westmoole zu Neufahrwasser das Wrack des daselbst gestrandeten Hamburger Brigg-Schiffes

„Löwe."

2) Auf dem Lindenberg'schen Hofe in Neufahrwasser das Inventarium des oben genannten Schiffes.

Alle näheren Bedingungen werden vor den Auctionen bekannt gemacht.

A. Wagner, F. Domke,
(1602) vereid. Schiffsmakler.

Schiffs-Auction.

Donnerstag, den 20. Mai 1869, Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen **den hiesigen Schooner**

Kennet Kingsford

5/6. 2. 1. Veritas

nebst vollständigem Inventarium, beides in dem Zustande, in dem es sich zur Zeit befindet.

Das Schiff liegt am Bleihofe, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends um 6 Uhr, in der Börse statt und erfolgt der Zuschlag, falls ein annehmbares Gebot gemacht wird, innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction, bis zu welcher Zeit Meistbietender an sein Gebot gebunden bleibt.

Alle anderen Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht.

F. Domke, A. Wagner,
(1624) vereid. Schiffsmakler.

Den geehrten Interessenten zur Nachricht, daß **das Dr. Hoepfner'sche Portrait** von dem Historien- u. Portraitmaler Herrn Sy in gelungenster Weise vollendet worden ist und in dem Atelier des Künstlers, Jopengasse No. 17, einige Tage ausgestellt sein wird. Ende nächster Woche wird das Bild in der Marienkirche vor der großen Sakristei seinen passenden Platz finden. Die Beläge für die verausgabten Beiträge sind bei dem Unterzeichneten einzusehen; dieselben werden mit der betreffenden Subscriptionsliste später dem Kirchen-Collegium zur Aufbewahrung übergeben werden.

A. Hinz, Küster
(1609) an der Ober-Pfarrkirche
zu St. Marien.

Ich empfehle mein reich sortirtes Lager von Handschuhen aller Art; Glacé für Damen mit Quasten-Garnirungen von 12½ Sgr. an; in den neuesten Farben Glacé für Herren von 15 Sgr. an, echt engl. Seidentricot-Handschuhe für Damen 17½ Sgr., lange 20 Sgr., für Herren 20 Sgr., das Neueste in Schlipsen für Herren 5 Sgr., Waschschlipse 2½ Sgr., Knoten von 2½ Sgr. an.

Joh. Rieser,
(1611) **Gr. Wollwebergasse 3.**

Loh-Bäder!

deren Erfolg mit einer nie geahnten Sicherheit die bisher unheilbarsten Krankheiten und veralteten Uebel, als Unterleibs- und Rückenmarkskrankheiten, Hämorrhoiden, Gicht, Lähmungen, Bleichsucht, Krämpfe ꝛc. beseitigen, ferner:

Kiefernadel-Bäder

von **Lairitz'schem Extract**, prämiirt auf den internationalen Ausstellungen in Hamburg 1863 und Posen 1864, namentlich gegen Gicht und Rheumatismus.

Dampf- und alle Arten Wannen-Bäder mit neuer Douche-Einrichtung in Porzellan-Wannen, ferner:

30 Douche-Bäder im Monats-Abonnement f. 1½ Thlr.,

so wie **Kur-, Sitz- und Haus-Bäder** empfiehlt ergebenst
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern für den Sommer, so wie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann die mehrfach prämiirte

Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab,

welche sich tausendfältig bewährt hat, empfehlen
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.
Fr. Kowalki, Langebrücke am Frauenthor.

Lairitz'sche wollene Imitation- und Patent-Jacken u. Hosen in verschiedenen Farben für Herren, **als neuer Artikel**, empfiehlt
(1567) **A. W. Jantzen**, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Haupt-Niederlage vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten,

in allen Preisen auf's reichhaltigste sortirtes Lager von Hamburger und importirten Havanna-Cigarren.

Als besonders preiswerth empfehle von billigeren Cigarren:
Flor de Ynes . 11 Rg. pro Mille, 1 Rg. 3 Sgr. pro 100 Stück.
Pureza, Minerva } 12 " " " 1 " 6 " " "
welche Nummern sich durch saubere Arbeit, guten Brand und reinen Geruch auszeichnen.
Havanna-Ausschuß unsortirt 13 Rg. pro Mille, 1 Rg. 10 Sgr. pro 100 Stück,
sortirt 15¾ " " do. 1 " 18 " " " "

Aufträge nach answärts finden schnellste und reellste Effectuirung, Probesendungen werden gerne gemacht.

(1619) **Franz Evers,**
Danzig, Jopengasse No. 48.

Eine Berliner Strohhutpresse

vorzüglichster Construction, welche alle Theile preßt, zu Gas- und Bolzenheizung eingerichtet, sowie die modernsten Hutzinkformen, wie die complette Einrichtung zur Strohhutwäsche, beabsichtige ich wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Offerten erbeten an

Emilie Heinrich,
(1589) Georgendamm Elbing.

Cigarren mit Feuerwerk,
Bengalische Flammen,
Feuerwerk-Papier,
Chinesisches Theepapier,
Bengalische Fidibus,
Hinterlader,
Salon-Pistolen.

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

Cigarren,

in bester Qualität und vollständig abgelagert, empfehle, um damit gänzlich zu räumen, bedeutend unter dem Fabrikpreise.
Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

Ueber verkäufliche Güter in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern ertheilt Selbstkäufern Auskunft **Th. Kleemann** in Danzig, Gr. Mühlengasse 6. (1592)

Conditorei u. Kuchenbäckerei

Zu den bevorstehenden Feiertagen erlaube ich mir mein bekannt gutes Gebäck zu empfehlen, als: Dresdener **Stollen**, Stritzel, Napfkuchen, Braunschweiger Blechkuchen, schlesische Streußelkuchen, Berliner Plunderprätzel, gefüllte Kranzkuchen, so wie alle Sorten Torten. Jede Bestellung wird prompt ausgeführt.

Theodor Becker,
(1582) Gr. Wollwebergasse 21.

1 Fuchsst., Gilgudischker Gst., 6 J., 2¼", eleg. geritt., vollst. militairfr., oder 1 braune St. ostpr. Abkunft, 6 J., 3¼", noch n. vollst. durchgeritt., militairfr., steht z. Verk. Altst. Graben 92.

Eine ältere, erfahrene Wirthin, zur selbstständigen Führung einer größeren Hauswirthschaft, findet eine Stelle in **Jeseritz** bei Pr. Stargardt. (1599)

Zwei Knaben mit genügender Schulbildung, die Lust haben die Buchdruckerei zu erlernen, finden unter günstigen Bedingungen Unterkommen bei **A. Bretschneider,**
(1600) Marienburg.

Ein gutes, ganz feines Reißzeug, 1 feiner Kinderwagen auf freien Achsen u. 1 Schaukelpferd ist billig zu verkaufen Poggenpfuhl 53, unten.

In Heiligenbrunnen, od. Langefuhr, oder **Jäschkenthal** wird zum 1. Juni cr. eine möblirte Stube zu miethen gesucht. Adressen unter 1578 durch die Exped. dieser Zeitung.

Ein Hypotheken-Capital von 10,000 Thlr. à 5 % p. a., gleich hinter der Landschaft eingetragen, wird gesucht und Adressen in der Expedition dieser Ztg. unter No. 1621 erbeten.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer **„Colberg"**, Cpt. Streed, geht **Sonntag, den 16.** dieses Monats, Morgens 6 Uhr, von hier nach Stettin.
Güteranmeldungen erbittet

(1568) **Ferdinand Prowe,**
Hundegasse 95.

Comtoir

von **Albert Fuhrmann**, Agent der **Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsbanken f. D.**, Speicherinsel **Hopfengasse 28.** (1587)

Ein Commis,
Materialist (Kleinstädter), solide, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht von gleich placirt zu werden. Offerten unt. 1579 bitte in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag: **Concert des Musikdirect. Hrn. Friedrich Laade aus Dresden** mit seiner Kapelle. Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Bis zur Bade-Saison jeden Sonntag und Donnerstag Concert.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 15. Mai: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr. Entree wie gew.

NB. Die noch in Umlauf befindlichen Billets zu meinen Vorstellungen bitte ich bis spätestens **den 1. Juni** zu benutzen, da sie anderweitiger Einrichtung wegen von diesem Termine ab **ungiltig** werden. **F. J. Selonke.**

Per Schiff „Mary", Capt. Roberts, erwarte ich in nächster Zeit eine Ladung

besten blauen engl. Port-Madoc-Dachschiefer.

Bestellungen nimmt entgegen
(1586) **Joh. Jac. Zachert.**

Für das mir bisher in so reichem Maßstabe in geschäftlicher Richtung hin vom Publikum **geschenkte Vertrauen herzlich dankend**, erscheint es mir nunmehr als eine **freudige Aufgabe**,

billiger wie in jeder andern hiesigen Parfümerie-, Toilettenseifen-, Droguen-, Cigarren-, Tabaks- resp. Lederwaaren- ꝛc. ꝛc. Handlung zu verkaufen. Selbstredend bleiben meine bisherigen Bezugs-Quellen die **renommirtesten Fabriken** des In- und Auslandes.

Andererseits hoffe ich hierdurch noch bedeutenderen Umsatz zu erzielen und dadurch selbst den kleineren Verdienst auszugleichen.

Ich empfehle in **größter Auswahl:** Fett- und medicinische Seifen, **haarstärkende** Oele, Pomaden, **Lilionaise**, Schminken, Poudre de Riz, **Haarbeförderungspomad. u. -Wasser.** Außerdem offerire ich **Stöcke** von 2½ Sgr. bis 12 Thlr. à Stück, **Pfeifen, Dosen in Marmor, Alabaster, böhm. Glaswaaren**, Kleider-, Schlüssel- ꝛc. Halter, **ächte Meerschaum-Cigarrenspitzen** von à 5 Sgr. bis 7 Thlr., **Bijouterie-, Carlsbader, japanesische u. chinesische Kamm-, Papier-, Spiel- und Korbwaaren, Hirsch- und Rehgeweih-Waaren, gute haltbare Glacéehandschuhe, Tragbänder** ꝛc. Langgasse No. 83.

(1603) **Franz Feichtmayer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.